

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 376.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Erste Ausgabe

Dienstag, 13. August 1912.

Belegpreis für Halle und Querfurt 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich ausser am Sonntag. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'scher Courten (Halle, Poststr. 11). — Verlagsanstalt: Halle'scher Courten (Halle, Poststr. 11). — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'scher Courten (Halle, Poststr. 11).

Abzugsgeld für die Halle'sche Zeitung für den Postbezirk Halle a. S. beträgt 20 Pf., auswärts 30 Pf. — Bestellen am besten bei den Subskriptionsstellen in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Redaktionstelefon 1272. Chefredakteur: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt Kurfürst Nr. 6200. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

### „Dr. Walter Salbe“.

(Von unserer Berliner Vertretung.)

Die Jubeltage von Essen und die „bürgerliche“ Teilnahme für die Opfer des Ersten Weltkriegs sind der sozialdemokratischen Presse auf die Halle geschlagen. Namentlich der „Vorwärts“ hat rein die Gelbjuden vor Entwürdigung. Ad vocem Krupp hat er schon längst „nachgeholfen“, daß die Firma die Arbeiter schände und zu nur angeblichen „Wohlfahrtsleistungen“ ihnen die Großdenk erprelle, um sie dann als Obligation im eigenen Geschäft anzulegen. Alles aber, was jetzt für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter geschehe, sei nur ein bißchen weiße Salbe. Ganz lächerlich findet der „Vorwärts“ schließlich das Aufheben, das von der 14-Millionen-Spende Krupp gemacht werde, denn dieses Geld hätten doch eigentlich die Arbeiter einverleibt und sich gebühre es.

Man könnte mit Entsetzungen reden und würde doch keinen „Vorwärts“-Fest davon überzeugen können, daß das, was ihr Selbstlob schreit, grandioser Unsinn ist. Schon der Vorwurf, daß die Firma Krupp das von ihr und ihren Angestellten gemeinsam aufgeschleppte Kapital der Wohlfahrtsleistungen doch verziemt, im letzten Jahre mit über 800 000 Mark, ist geradezu furchtbar. Irgendwie muß das Geld doch angelegt werden, es darf nicht brach liegen; und daß man es nicht in Gellensfrüher Aktien, sondern Krupp'schen Schuldverschreibungen anlegt, ist doch das verständlichste Ding von der Welt.

Noch schwerer wird es der sozialdemokratischen Presse, das herabzusetzen, was jetzt für die Getherer Witwen und Waisen geschieht. Statt der Wahrheit die Ehre zu geben und auszugehen, daß leichtfertigste Verfahren ihrer jetzt umgewonnenen Männer und Väter Schuld war an dem Unglück, sagt der „Vorwärts“, an dem mangelhaften Vergeltung, das den Vertrauenspersonen der „Sicherheit“ man nicht zu wenig Einfluß auf den Betrieb gebe, habe die Katastrophe gefolgt. Ein besseres Geschick bekäme man nur, wenn die Kapitalisten aus dem preussischen Landtage hinweggefegt seien. Also müßten wir endlich die Wahlreform bekommen. Dann, nur dann werde es überall besser! Diese an den Saaren herbeigelegene Forderung wird auch auf die Genossen einen gewaltigen Eindruck machen. Aber irgendwie muß ja der „Gesellschaft“ die Schuld an dem Unglück gegeben werden, damit man nachher erst recht bemängeln kann, was die bürgerliche Gesellschaft für Witwen und Waisen tut. Sie sichert ihnen einen Ruhelohn von 20 bis 60 Prozent des vom verstorbenen Mann verdienten Gehalts. Eine Häuerwitwe mit zwei Kindern bekommt beispielsweise bis zu 85 Mark monatlich, eine Pension, mit der manche „höhere“ Lehrerin reich zufriedener wäre. Dazu kommen die Gaben der Wohltätigkeit. Nach des Kaisers Vorgang haben sich alle in Betracht kommenden Einzelpersonen und Werke bereit, ihr Scherlein zu spenden, schon über 10 000 Mark zusammen und die Arbeitervereine werden ein erhebliches Stimmchen bekommen, so daß wirklichet viel an sie nicht herantritt.

„Nah“, sagt der „Vorwärts“. Das sei alles noch lange nicht genug. Und die 14 Millionen Krupp's seien auch nur fauler Zauber, seien nur weiße Salbe. Dabei macht diese Summe die Hälfte des gestanten letzten Reingehalts aus! Der „Vorwärts“, der seine hässlichen Bemerkungen über großzügigste „Opfermüdigkeit“ macht, sollte sein Urteil teilen. Warum denkt er selber nicht daran, seinen halben Reingehalt (im letzten Jahre waren es rund 160 000 Mark) für öffentliche Zwecke herzugeben? Im „Vorwärts“ herrschen nach Angabe der eigenen Genossen Zustände, die keine weiße Salbe der Welt ihm verheimlichen kann.

Es sei erlaublich, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird, hat Drentierna gesagt; und er würde heute hinzufügen: es ist verblüffend, wie mit der Dummheit von 4 Millionen Genossen von der sozialdemokratischen Presse beauftragt wird. Diese Dummheit ist nicht angeboren, sondern anerzogen. Sie ist eine Folge der wunderbaren Aufklärungsarbeit der roten Presse. Wenn es nur noch in Götter, so wäre es sehr fraglich, ob wir hochherzige Milionenstiftungen erleben und ob für Witwen und Waisen überhaupt gesorgt würde.

### Der Freifinn und Eugen Richters Gedächtnis.

Dieser Tage ist in Gegenwart der Führer der fortschrittlichen Volkspartei das „Gedächtniszimmer“ feierlich eingeweiht worden, das innerhalb des Eugen Richters-Turmes bei Hagen in Westfalen der Erinnerung an den verstorbenen Führer der fortschrittlichen Partei gewidmet ist und durch eine Sammlung von allerlei Gegenständen, die er in Gebrauch gehabt hat, ein dauerndes Bild seines Wesens und Lebens bieten soll. Die jetzigen Führer der fortschrittlichen Volkspartei haben es sich nicht nehmen lassen, die Leiter zu einer Parteifundgebung zu gestalten, die den Eindruck erwecken sollte, als ob nicht nur das Gedächtnis an den großen „Vorkämpfer“ bei ihnen fortlebte, sondern auch sein Geist und seine politische Gesinnung noch heute maßgebend sei für ihre Partei. Es wurden am Fuße des Turmes, der aus

Sammlungen der vereinigten radikal-liberalen Parteien errichtet, Eugen Richters Namen trägt, Neben gehalten, unter anderem auch von dem gegenwärtigen Parteichef Dr. Wiemer, die mit hohen Worten die Erinnerung an den Verstorbenen feierten und sämtlich mit der Versicherung schloßen, daß man unverbrüchlich an den politischen Werthmaßnis festhalten gedente, das der ehemalige Führer den Seinen hinterlassen habe.

Was würde Eugen Richter wohl zu dieser Erklärung gesagt haben, wenn er sie noch hätte hören können und wenn er sie dann mit den Worten verglichen hätte, deren seine Eidgenossen sich rühmen! Auch nicht in einem einzigen Worte war in all den Anreden, die zu seinem Gedächtnis gehalten wurden, die Rede von dem Kernpunkt seines ganzen politischen Wirkens, von seinem unermüdblichen Kampfe gegen die Sozialdemokratie, zu der er sich politisch wie wirtschaftlich in einem unüberbrückbaren Gegenlag stellte, die Rede von dem Kernpunkt seiner politischen Wirksamkeit, von dem Kampf, der ihm bei Lebzeiten die wilden Beschimpfungen von sozialdemokratischer Seite und beim Tode das Wort eintrug: „Ein Stroh noch im Sterben!“ Herr Dr. Wiemer brachte es in seiner „Weiberrede“ fertig, die Phrase in die Welt zu schleudern: „Wir wollen nicht spielen nach rechts und auch nicht spielen nach links. Wir gehen keine Kreuzwege, keine Quer- und Seitenwege. Wir gehen geradeaus zur Höhe hinauf, wo die Vergeltung der Freiheit steht.“ Und das sagte der Führer der fortschrittlichen Volkspartei angesichts des öffentlich gegebenen Wahlbanners seiner Partei mit der Sozialdemokratie und angesichts des Stimmzettels, den er und seine Parteiführer bei den letzten Reichstagswahlen nach rechts wie nach links betrieben haben! Herr Wiemer glaubte sich auf Eugen Richter, den „Meister der Taktik“, zur Rechtfertigung der „Kompromisse“ berufen zu dürfen, die seine Partei geschlossen hat. Aber mit der Sozialdemokratie hat Eugen Richter sich niemals auf ein Kompromiß eingelassen. Darum hatte die stolze Aufforderung, die Herr Wiemer in seine Rede einflößt: „Vorwärts in Eugen Richters Geißel!“ einen ganz eigenartigen Beigeschmack. Noch eigenartiger freilich war sein Versuch, sich für seinen Parteigenossen mit der Sozialdemokratie geführten Kampf gegen die schwarzen und schwarzblauen Maulwürfe“ auf den Fürsten Bismarck zu berufen. Mit seiner Versicherung, daß heute „keine Partei in Deutschland einig und geschlossen“ das heißt die fortschrittliche Volkspartei, wollen wir nicht zu sehr ins Gericht gehen. Das gehört ebenso zu dem üblichen Parteibum-Bum wie seine Phrasen über die Größe der fortschrittlichen Politik. Bei einer Partei, die aus eigener Kraft auch nicht ein einziges Mandat erobern konnte, nehmen sich derartige Phrasen allerdingens beinahe komisch aus.

An dem jetzt eingeweihten Eugen Richter-Zimmer sollen auch Erinnerungen an Freunde und Weggefährten des ehemaligen Führers der fortschrittlichen Partei Platz finden. Wir empfehlen z. B. das Photo des Herrn Dr. Wiemer, den Augenwaid des Herrn Kopff und vielleicht auch die Stiefel des Hpt. Domänenpächters Fegter, mit denen er seinem Auspropheten dem „Vorwärts“ die „Landstrafen entlang zu pilgern“. Ob auch die sonstigen „Größen“ darauf rechnen, hier vereint zu werden, wissen wir nicht. In der nächsten Nachbarschaft eines Eugen Richter würden sie sich zweifellos ebenfalls gerne ausnehmen. Führen sie die „Politik Eugen Richters“ in der bisherigen Weise weiter, so werden sie wohl die Letzten sein, deren „Gebrauchsgegenstände“ im Eugen Richter-Zimmer, den Herr Wiemer als „dauernden Hort der Freiheit“ bezeichnete, Aufstellung finden.

### Zur Rußlandreise Poincarés.

Der Petersburger Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ drahtet zum Besuche Poincarés: Die Stimmungsfrage nach innen und nach außen, die wahrscheinlich demnächst an die Tagesordnung tritt, wird durch die nachgehende russische Diplomaten sagt, an die Russen zu argen. Von der Festlegung neuer Richtlinien der äußeren Politik könne gar keine Rede sein. Auch nicht davon, daß Rußland billige neue Verpflichtungen politischer oder militärischer Art eingehen werde. Poincaré werde jedoch mit der Freundlichkeit, die man dem Haupt der verbandeten Nation schulde, aufgenommen werden. Bezüglich des Marinarinens fand ich bestimmt verstanden, daß außer den Vorgesprächen und Verhandlungen in dem in Frankreich nichts weiter erfolgen wird. Es wird kein besonderes Abkommen mehr geschlossen werden.

Im Zusammenhang mit der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Rußland sind wiederum Gerüchte verbreitet worden, daß die russische Regierung den Besuch zum Abschluß einer neuen Staatsanleihe benutzen wolle, die angeblich zur Vertiefung des Fichtenprogramms und anderer Bedürfnisse, welche in den französisch-russischen Bündnis begründet seien, notwendig sei. Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, hat das Finanzministerium kategorisch erklärt, alle derartigen Gerüchte seien vollkommen grundlos und gehörten in das Gebiet nichtiger Erfindung. Das russische Schatzamt, dessen Zustand all-

gemein bekannt sei, bedürfe keiner Verstärkung durch neue Anleihen.

Das deutsche Reichsministerium erklärt, daß es sich bei dem Salutschießen für den Ministerpräsidenten Poincaré nicht um eine beachtliche, sondern um eine zufällige Kuldbildung gehandelt habe. Uebrigens findet es selbst der Londoner „Daily Graphic“ beauerlich, daß Herr Poincaré einen solchen Limweg gemacht hat, um Rußland ohne Verklärung des Reichslands zu erreichen. Es scheint uns bedauerlich, daß Herr Poincaré sich so viel Mühe gegeben hat, um in seiner Reise durch Rußland zu „schneiden“. Ein solcher Vorstoß wäre verständlich gewesen in den ersten Zeiten des französisch-russischen Bündnisses; aber heutigen Tages, wo die beiden großen europäischen Mächte, gruppierten gelernt haben, nebeneinander zu leben — nach dem Vorbild der Deutschen, die die Notwendigkeit der Möglichkeit erkennen haben, den Welt gegenständlicher „Güter“ und „Güter“ zu pflegen —, ist ein solches Verhalten sehr zu beklagen. Die Welt würde mit einem Gefühl der Erleichterung und Freude die Großmut und Milderlichkeit Frankreichs begrüßt haben, wenn Herr Poincaré es fertig gebracht hätte, auf dem geraden Landweg über Deutschland nach Petersburg zu reisen. So wie die Welt ist tatsächlich vor sich gegangen ist, hat sie der Welt nur wieder frisch in Erinnerung gebracht, daß das einzige große Hindernis das der Feindschaft des Friedens im Wege liegt, das „Schmollen“ Frankreichs ist.

Poincaré ist inzwischen in Petersburg angekommen. Er legte am Sonnabend am Grabe Kaiser Alexanders III. im Namen der französischen Regierung einen Kranz nieder und besichtigte dann das Volkshaus und die französischen Wohlfahrtsanstalten. Nach dem Frühstück auf der Hofschloß hat er eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Poincaré, und dann mit Ministerpräsident Sokolow. Poincaré hielt darauf den Vorkämpfer Besuche ab und empfing gegen Abend die französische Kolonie. In einer Anrede betonte Poincaré, die französische Kolonie bilde ein natürliches Band zwischen Frankreich und Rußland. Am Abend fand zu Ehren Poincarés im Ministerium des Auswärtigen ein Diner statt, an dem Ministerpräsident Sokolow, sämtliche Minister und der französische Vorkämpfer teilnahmen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland empfingen Sonntag mittag im großen Peterhof Palast den Ministerpräsidenten Poincaré. Nach dem Empfang verließ die Kaiserin das Palais. Nachdem dem Kaiser die Begleiter Poincarés vorgeführt worden waren, wurde ein Frühstück serviert. Dabei saßen rechts vom Kaiser Ministerpräsident Poincaré, links der französische Vorkämpfer.

In Krasnojelo fand Sonntag nachmittag im Gegenwart des Kaisers und der Großfürsten und der russischen Minister Zarsenreich statt, dem Ministerpräsidenten Poincaré und französischen Offiziere beizuwohnen. Während des Besuchs wurden dem Kaiser die neu ernannten Kommandeure der drei russischen Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, vorgestellt. Nach dem Besuche nahm Poincaré an einem Diner beim Großfürsten Nikolajewitsch teil, zu dem der Ministerpräsident Sokolow, einige Minister und der Vorkämpfer Sokolow geladen waren. Am Abend fand in Krasnojelo im Gegenwart des Kaisers und der Großfürsten Gastbottstellung statt, der u. a. Poincaré mit seinen Begleitern und die preussischen Kommandeure beizuwohnen.

### Die Jungtürken.

Von einem gründlichen Kenner der orientalischen Verhältnisse wird uns geschrieben:

Von Tag zu Tag werden die Verhältnisse im Türkenreiche bewidelter und bedenklicher. Nachdem das neue Ministerium den Wünschen der Offiziersliga und der mit ihr verbündeten Abnanen entsprechend das Parlament aufgelöst hat, um damit einer weiteren Vergütung der politischen Verhältnisse vorzugehen, schickten sich die Jungtürken an, die verlorene Machtstellung gegebenenfalls mit bewaffneter Hand wiederzugewinnen, ohne Rücksicht darauf, daß die Entlohnung eines Bürgerkrieges, in dem die Anhänger der Offiziersliga gegen ihre jungtürkischen Kameraden kämpfen, gerade jetzt, da der Feind, die Italiener, dicht vor den Toren steht, ein nationales Verbrechen von unübersehbarer Tragweite sein würde. Und während das Osmanen sich selbstmörderisch zerfleischen wild, rüsten sich die nicht-türkischen Balkanvölker, das Erbe anzutreten, das ihnen der bevorstehende Zusammenbruch der Türkenherrschaft bereithält.

Einmal, als das Jungtürkentum mit anerkannter Energie gegen die Korruption und die gewissenlose Güntlingswirtschaft unter Abdul Hamid vorging, als es Kulturfortschritt, persönliche Freiheit und geordnete Rechtsverhältnisse den Wälfen der Türkei zu bringen versprach, glaubte man, daß sich in der Levante die gleiche Erneuerung des nationalen und sozialen Lebens vollziehen werde, wie man sie in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in Japan beobachtet hat. Es zeigte sich aber schon bald nach den ersten Anfängen der neuen politischen Lebens, daß in der Reiben derer, die als Träger der neuen Ära galten, zu viel persönlicher Egoismus, Ehrgeiz und Gewinnlust vorherrschte. Dabei war der Jungtürken lebhaftes Sympathisieren mit abendlichen Kultur- und Staats-

formen mit einer oft recht deutlich zur Schau getragenen Verachtung altüberlieferter Sitten und Gebräuche des Osmanenvolkes und nicht zuletzt auch der religiösen Eigentümlichkeiten gewahrt. Das hat die neuen Machtthaber des Landes nicht nur den Quallen der wütenden Kraft ihrer Nation entfremdet, sondern auch in einem Gegensatz gebracht zu dem konterbairischen Charakter der Osmanen, die, soweit sie ihre kernhaften Eigenschaften noch bewahrt haben, an Familienbrauch und Biederkeit festhalten. Und als sehr bald infolge des Strebens, das Vorbild westlichlicher Staatsverwaltung zu kopieren, die neuen Gewaltthaber daran gingen, zwecks Zentralisierung der gesamten Verwaltung im Staate gewisse Vorrechte der Selbstverwaltung, die beispielsweise die Armuten, Druzen, Kraber und Kurden auf Grund ihrer kriegerischen Leistungen für den Fürstenstaat erworben hatten, anzutasten, vertiefte sich der Gegensatz zwischen den neuen Machtthabern und dem gefunden Volkstum des türkischen Reiches zu einer fast unüberbrückbaren Kluft. Günstlings- und Verrätherthätigkeit, wie sie selbst unter der Delpote des selbstherrlichen Sultans niemals fehlte, war, Erbverbot und die Sühne des verstorbenen Jungtürkenthums, sich an die staatlichen Funktionen zu bringen, schufen allmählich in den Reihen des Heeres und des Offizierskorps, das vor wenigen Jahren das Werkzeug des Jungtürkenthums gewesen ist, eine solche Mißstimmung, daß es nur eines äußeren Anlasses bedurfte, um diesen Unmut in offene Auflehnung zu wandeln. Das nationale Empfinden hat sich verlost, weil neben Jungtürken osmanischer Nationalität sich rassistere Elemente an leitenden Stellen breit machten, Elemente, deren Vorliebe für mammonistische Güter zu stark überwog, um geordnete Verhältnisse in der staatlichen Finanzwirtschaft zu garantieren. Eine gewaltig gesteigerte Staatsschuldenlast ist eins der markantesten Ergebnisse der Jungtürkenherrschaft. Die Auflehnung des Heeres gegen diese Macht hat aber nur eine natürliche Reaktion, die bei der Heißbarkeit des Osmanenvolkes einen so leidenschaftlichen Charakter annehmen konnte, daß selbst Männer von der Tüchtigkeit des früheren Kriegsministers Schewket Pascha dem Ansturm weichen mußten.

Es ist eine alte Erfahrung der Geschichte, daß jede auf revolutionärer Grundlage aufgebaute Herrschaft an den Hilfsmitteln zu Grunde geht, denen sie ihre Macht verdankt. Das hat die Geschichte Frankreichs mehrfach gezeigt, das bestätigten in unseren Tagen die Vorgänge in der Türkei.

## Die Wirren in der Türkei.

Die Vorgänge in der Türkei sind noch immer vollkommen unübersichtlich; über erste Vorkommnisse in den jungtürkischen Hauptquartieren berichtet folgende Meldung: Saloniki, 10. August. Hier und in Mesidien herrscht vollkommene Revolution. Die jungtürkischen gemäßigten Offiziere dieser Bezirke sind alle nach Albanien gegangen, um sich mit den Führern der Albaner über ein gemeinsames Vorgehen gegen die jetzige Regierung zu verständigen. Ungefähr 150 höhere Offiziere, die fast sämtlich in Deutschland ihre militärische Ausbildung erhalten haben, haben sich gegen die jetzige Regierung ausgesprochen.

Entgegen dieser Meldungen wird unserem Berliner Vertreter an unterrichtiger Stelle berichtet, daß auch in Schweden denke nicht daran, eine neue Gegenrevolution in die Wege zu leiten.

In einem Kommuniqué stellt das führende Blatt zu Cetinje in ausführlicher Weise die neuesten türkisch-montenegrinischen Grenzverwickelungen und den darauf folgenden Konflikt dar und bemerkt, es sei schwer voraussehen, welches Ende alles das haben werde. Aber die königliche Regierung, obwohl sie von friedlichen Absichten durchdrungen sei, werde sich nicht enthalten, alles was zum Schutze ihrer Rechte als notwendig erachtet wird, zu unternehmen.

Reguläre montenegrinische Truppen wiederholten am Sonntag die Angriffe auf die Grenze von Montenegro bei Belica. Das Geschick dauerte den ganzen Tag; die Angreifer wurden zurückgeschlagen. Soeben richtete die Regierung an die in Konstantinopel anwesenden Vertreter der Großmächte eine Zirkularnote, in der erklärt wird, der Regierung sei jede Möglichkeit entzogen, mit Aussicht auf Erfolg mit der Türkei sich zu verständigen. Die Regierung appelliert an die Großmächte, ein Radikalmittel zur Behebung eines Zustandes zu finden, der so lange zum Nachteil der friedlichen Entwicklung Montenegros dauere.

Wie eingeweihte Kreise zu Konstantinopel berichten, stehen Änderungen im Kabinett vor. Kamil Pascha soll Großwesir und Ferid Pascha Minister des Innern werden.

### Bei Schluß der Redaktion

Saloniki, 11. August. Ibrahim Pascha hat den Führern der Armuten erklärt, die Regierung könne nicht die früheren Mitglieder des Kabinetts Paschi und Sabir verfolgen. Eine allgemeine Wiederbewaffnung der Armuten sei ebenfalls unmöglich. Sobald die Kammer zusammengetreten sei, ließe es in Frage, den Armuten die Waffen zurückzugeben, die an der Grenze wohnen, sowie allen Armen und Vätern. Ein Teil der Armuten besitzt sich Bedenken. Die übrigen Modifikationen der Forderungen der Armuten fanden Genehmigung. Die Armuten ließen dem Kabinett ihren Dank und ihre Ergebenheit ausdrücken und haben sich mit Ausnahme der Führer zurückgezogen.

Saloniki, 12. August. Die früheren Minister Talat Bey und Ismail Bey sowie die übrigen leitenden Männer des jungtürkischen Komitees sind fortgesetzt Gegenstand strenger Beobachtung seitens der Militärbehörden. Sie zeigen sich nirgends. Alle in Saloniki befindlichen Lokalclubs, alle die nicht politischen Charakters, sind vollständig gesperrt.

## Der türkisch-italienische Krieg.

Die Nachricht der „Neuen Freien Presse“, daß während des Aufenthaltes des Ministerpräsidenten Boisacov in Petersburg die Dardanellenfrage aufgeworfen werden würde, wird von amtlicher russischer Seite als unrichtig bezeichnet.

Der frühere türkische Deputierte Jussein Djabih demontiert die Nachricht, daß er mit dem früheren Minister Said Galim in der Schweiz mit italienischen Delegierten über den Frieden verhandelt hätte. — Die mobilisierten Krebs in Smyrna sind entlassen worden.

## Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe. Sa. Maj. der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise nahmen am Freitag Sonntag vormittag an dem Gottesdienst in der Schlosskapelle teil. Zur Frühstückstafel waren geladen der kommandierende General des 11. Armeekorps General der Infanterie Freiherr v. Scheffer-Bohade, Intendant Graf Wald-Niehoft und der Oberbürgermeister von Kassel Dr. Scholz.

Im Beisein des Kaisers wurde am heutigen Montag vormittag in dem Gelände zwischen Kassel und Hann. Münden eine Gefechtsübung abgehalten, bei welcher zwei Brüder über die Fulda durch die zur roten Partei gehörigen Pioniere geschlagen wurden. Das Hauptgefecht entzündete sich auf den Höhen südlich der Fulda am Rutterberg. Gegen 10 Uhr wurde die Übung abgebrochen. Der Kaiser fehrte alsdann nach Wilhelmshöhe zurück.

Aus dem diplomatischen Dienste. Der „Reichsanzeiger“ teilt jetzt an, daß der bisherige Gesandte in Wien Freiherr von Wangenheim zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in Konstantinopel und Legationssekretär Graf von Fürstberg-Stammheim, bisheriger Legationssekretär bei der Gesandtschaft in München, zum Generalkonsul in Budapest ernannt worden ist.

### König Peters Reisepläne.

Ueber die Reisepläne des Königs Peter von Serbien ist in Berlin, wie unser dortiger Vertreter erfährt, nichts bekannt. Ob der Serbenkönig den Versuch, in Wien empfangen zu werden, neuerdings wiederholt und eine Abjage erhalten hat, ist nicht festzustellen. Indessen ist die an diese Meldung Vergrößerer gestempelte Mitteilung, die ferbische Regierung habe in Berlin um eine Fährsprache am Wiener Hofe nachgeholt und diese sei abgelehnt worden, durchaus unglauwürdig.

### Falsche Gerüchte.

Die Meldung gewisser Pariser Blätter, der Kaiser habe den französischen Ministerpräsidenten Boisacov einladen lassen, auf seiner Rückreise von Ausland nach Frankreich nach Berlin zu kommen, ist, wie unser dortiger Vertreter feststellen konnte, vollständig erfunden. Eine Einladung Boisacovs ist in Berlin überhaupt niemals in Erwägung gezogen worden.

### Gegen die Schladtschick-Einfuhr aus den Kolonien.

Gegen die aus Kolonien und heimatlischen Interessententenden ins Leben gerufene Bewegung zugunsten der Einfuhr von Schladtschick aus den Kolonien nach Deutschland sind, wie unser Berliner Vertreter aus bester Quelle erfährt, in amtlichen Kreisen ernste Bedenken aus hygienischen Rücksichten entstanden. Gerade tropische Viehkrankheiten seien oft trotz längerer Beobachtung in Quarantänestationen nicht zu erkennen. Man weiß auf die Tatsache hin, daß indische Rinder nach Nordamerika gebracht wurden, die fast gesund gehalten wurden und doch die gefährlichste Zoonose an sich trugen. Auf Mauritius seien an dieser Seuche 70 bis 80 v. H. des Viehbestandes eingegangen. Auf die Erlaubnis zur Einfuhr von Schladtschick aus den Kolonien ist demnach kaum zu rechnen.

### Der kommende Erzbischof von Köln.

Als Kandidaten für den durch den Tod des Kardinals Ritter erledigten Erzbischofsstuhls werden folgende Namen genannt: Weihbischof Müller, Dr. Kreuzwald-Köln, Professor Wansbach-Münster, Bischof Schulte-Paberdorn und Stiftspräsident Kaufmann-Nachen.

### Deutscher Katholikentag.

Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde in München am Sonntag nachmittag eingeleitet durch ein feierliches Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt. Abends folgte eine Begrüßungsfeier in der großen Festhalle. Sonntag vormittag 11 Uhr fand im Kurhause die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages statt. Als Präsident des Katholikentages wurde Justizrath Schmidt aus Mainz gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde gewählt: Geheimere Oberjustizrat Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn.

In den Raiser wurde folgende Depesche gelandt: Viele tausend katholischer Männer, die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der alten Kaiserstadt München der Stadt Berlin des Gedenken versammelt sind, bringen hier Euer kaiserlichen und königlichen Majestät ihre Sublimen und der Gelobnis der unverbrüchlichen Treue zu Kaiser und Reich dar. Erfüllt von dem Gefühl der Liebe und Verehrung für die erhabene Person Eurer Majestät, gedenken sie dankbar Eurer Majestät, die in dieser allen christlichen Stadi sich zur Kirche bekannt haben und beten zu Gott, er möge in seiner Gnade Eurer Majestät noch lange Jahre reich gesegneter Regierung uneres geliebten deutschen Vaterlandes schenken.

An den Kaiser wurde folgende Depesche gelandt: Die zur 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Nachen versammelten Scharen vieler Tausender katholischer Männer richten am Beginn ihrer Tagung ihre ehrfurchtsvollen Wünsche nach Rom zu E. Majestät, dem Erbprinzen Christi auf Erden und dem von Gott eingesetzten Lehner der Christenheit. Sie legen wie in unverbrüchlicher Liebe und Treue das Gelobnis des Gehorsams und der Unabgänglichkeit zur Kirche zu führen und erleben von Dir, heiliger Vater, ehrsüchtig den apostolischen Segen für alle ihre Betungen.

### Denkschriften an den Reichstag.

Dem Reichstage wird im nächsten Tagungsabschnitte wieder eine Anzahl von Denkschriften zugehen. Darunter werden sich einmal diejenigen befinden, die alljährlich erneuert werden wie die Denkschrift über die Ausföhrung der Anleiheleihe, die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften und der Invalidenversicherungsanstalten, die Denkschrift über das Seeresergänzungsgeschäft, über Arbeiterverhältnisse bei der Marine u. a. m. Es werden aber auch Darlegungen erscheinen, die außergewöhnlich sind. Hierzu dürfte zu rechnen sein eine von der Militärverwaltung in Arbeit befindliche Denkschrift über das Zulagewesen im Meere. Sie ist schon vor einiger Zeit im Reichstage in Aussicht gestellt worden. Weiter dürfte eine Denkschrift über die Abonnementverlängerung bei Zeitungen vorgelegt werden. Man wird sich erinnern, daß im Reichstage gerade hierüber noch im letzten Tagungsabschnitt besonders eingehende Erörterungen stattgefunden haben. In

Vorbereitung genommen war schon seit längerer Zeit auch eine Denkschrift über das Erbbauwesen; ob sie aber dem Reichstage schon in der nächsten Tagung vorgelegt werden wird, ist zweifelhaft. In der zuständigen behördlichen Stelle hat man die Ausarbeitung unterbrochen, weil man erst die Ergebnisse der Erörterungen des nächsten Juristentages, der die Frage behandeln will, abwarten wollte. Ob es sich dann ermöglichen lassen wird, die Denkschrift so zeitig fertigzustellen, daß sie dem Reichstage noch im nächsten Tagungsabschnitte unterbreitet werden kann, muß abgewartet werden.

### Rostowitsch und Dahn.

Hauptmann Rostowitsch ist Sonnabend nachmittag aus der Haft entlassen worden. Zur Erledigung der nötigen Formalitäten waren der russische Botschafter Dahn und Frau Rostowitsch um 4 Uhr im Landgericht erschienen. Die Haftentlassung ist, wie schon herangezogen wurde, nicht dem Eingreifen der Diplomatie, sondern der Entscheidung des unteruchungsföhrnden Richters zuzuschreiben. Wohl aber ist eine zweite Haftentlassung unter Zulufnahme diplomatischer Vermittelung erfolgt. In Warschau ist nämlich am Sonnabend der vor einiger Zeit in Wirballen verhaftete Leutnant Dahn freigelassen worden. Die Freilassung ist, wie die des russischen Hauptmanns Rostowitsch, gegen Stellung einer Kaution von 30 000 Mark erfolgt. — Es handelt sich hier um kein Austauschgeschäft, vielmehr verdient, wie die „Welt“, zu hervorheben, Leutnant Dahn seine Freilassung nur dem Wohlwollen unserer Regierung; nachdem bekannt geworden war, daß sich mit der Möglichkeit einer Haftentlassung im Falle Rostowitsch zu rechnen sei, lag die Erwägung nahe, bei der russischen Regierung einen entsprechenden Antrag für den deutschen Offizier zu stellen. Leutnant Dahn hat ebenso wie Hauptmann Rostowitsch ehrenwörtlich verpflichtet, zur Verhandlung rechtzeitig zu erscheinen.

Die erste liberale Arbeiterkonferenz, die am gestrigen Sonntag in Leipzig tagte, beschloß die Gründung eines Reichsbundes liberaler Arbeiter und Angestellter auf der Grundlage der christlichen Volkspartei. — Also ein ideologisches Bünd.

## Ausland.

### Zusammenstoß zwischen Republikanern und Monarchisten in Portugal.

In Alfos Bebras, im Distrikt von Bisabon, ist es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Republikanern und Monarchisten gekommen, wobei 4 Personen getötet und 17 schwer verwundet wurden.

### Die Abdankung des Sultans Mulay Hafid.

kann als vollkommene Tatsache betrachtet werden. Die französische Regierung hat dem Sultan gewisse Bedingungen für die Abdankung auferlegt. Der Sultan hat dem General Stauch ein Schreiben überreicht, in welchem er erklärt, daß er nur seiner Krankheit wegen der Wilschied nehme. Er hat in demselben Schreiben empfohlen, einen seiner Brüder zu seinem Nachfolger zu ernennen. Die französische Regierung hat beschloffen, die Nachfolge dem Prinzen Mulay Zulfikar, der gegenwärtig Kairo in Gesit, zu übertragen. Mulay Zulfikar stammt von demselben Vater und derselben Mutter, wie Mulay Hafid. Der abgedante Sultan wird bereits am heutigen Montag seine Reise nach Wlly antreten.

### Zur Panamakanalbil.

Die „Times“ führt in einem Leitartikel aus, wenn die Panamakanalbil Gesetzeskraft erlangt, so würde England dagegen protestieren und, falls es der Diplomatie nicht genehmig sollte, eine Lösung herbeizuföhren, vorschlagen, den Fall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Handelskammern in Newport, New York und andere Handelskammern der Schiffbauzentren protestieren gegen die Bestimmung der Panamakanalbil, daß im Ausland gebaute Schiffe zur Registrierung in Amerika zugelassen werden. Mehrere Mitglieder des Repräsentantenhauses beantragen im Kongress dazu, für eine Bill einzutreten, die die freie Einfuhr von Schiffbau-material anstrengt, um die heimischen Werften zu unterstützen.

### Das neue China.

Die Unterrichts-konferenz in Peking hat beschloffen, neben der Peking Universität in den nächsten drei Jahren weitere Universitäten in Kanton, Wuchang und Nanjing einzurichten. Der ehemalige französische Militär-Attache Brisland und der Kommandant der französischen Truppen in Kanton sind als Konstrukteure für die chinesische Armee verpflichtet worden; über die Anstellung weiterer deutscher und russischer Offiziere wird beraten.

Rußland. Die beachtliche Ausfahrt des kaiserlichen Geschwaders nach der deutschen Ostsee ist unter Führung des Admirals Mantuskiw, das Ende Juli von Reval auslaufen sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

## Die Luftschiffahrt.

### Nationalflugpläne.

Für die Nationalflugpläne für die deutsche Luftflotte sind in Dresden insgesamt 81 880 Mark eingegangen. Die gesammelten Gelder sind mit dem Ertrage der Sammlung im Königreich Sachsen von 85 587 Mark dem König zur Verfügung gestellt worden.

### Die Krupp-Flugzeuge.

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet: Bei den Flügen auf dem Wege am 10. August wurden folgende Ergebnisse erzielt: Gaspar (Hummel-Luise) 48, Scholz (Grabe) 46, Janitz (Cito-Ginb) 48, Schwenck (Grabe) 44, Bent (Schwartz-Doppel) 48, Witzau (Grabe) 35, Gannschke (Gannschke-End.) 27, Hartmann (Brigit) 24, Schlatter (Wgo-Doppel) 21, Seelmayer (Brigit) 17 Minuten. Seelmayer mußte eine Landung außerhalb des Flugplatzes vornehmen, wobei ihm die Reifen seines Fahrgerätes brachen. Die Höhenpreise des Tages gemauesen Gaspar mit 1400 und Bent mit 750 Meter.

Die Fahrt der „Victoria Luise“ von Baden nach Ostb. Ueber die Fahrt der „Victoria Luise“ wird unser Mitarbeiter in Göttingen mitgeteilt: Unrichtig behauptet die „Wlly“, von Baden aus zunächst nach Frankfurt zu fahren, die

eine Zwischenlandung vorzunehmen und nach einstufigem Aufenthalt nach Gotha weiterzuführen. ...

Ein Flieger in den Kermelfeldern gestürzt. Der Flug Paris—London, den der Marineleutnant Conneau mit einem Wasserflugzeug unternommen wollte, scheiterte bei Boulogne ...

**Vermischtes.**

Zu dem jüngsten Erdbeben in der Türkei. mit aus Konstantinopel, 12. August, weiter gemeldet: Nach neueren Informationen aus privater Quelle befindet sich die Opfer des Erdbebens auf 1000 Tote und 3000 Verwundete.

National-Flugspende. Ein sehr geeignetes Mittel, bei Freunden des Vaterlandes das Interesse wach zu erhalten, bei bevorstehenden Krieg und Verfallnis für die Bekämpfung der Seuche zu werden, liegt in der Veranstaltung einer National-Flugspende.

Die Arbeiter des Deutschen Opib. Die „Böln. Ztg.“ meldet im Anschluß an die bisherigen Meldungen aus Langer: Der Deutsche Opib ist einer Verbrecherbande, die teils zu Fuß, teils zu Pferd die Umgegend von Marzfaß durchstreift.

Toten und Verwundeten schätzte auf die Befragung auf über 1000. Der Dampfer verfuhrte anzuliegen, um die Besatzung der Besatzungen, nach dem Versagen der letzten Mollen und der Flammen in einer Sandung verbrannt.

Das türkische Ministerium des Innern gibt folgenden offiziellen Bericht aus: Das Erdbeben richtete den schwersten Schaden im Sidneten Adrianopel an. In Gora und Merez sind gänzlich zerstört worden. In Gora sind größtenteils zerstört.

Die von der Annapolis-Vereinsgesellschaft mitgeteilt wird, ist es gelungen, das Entschädigungsverfahren für die Hinterbliebenen der bei dem Wasserungungung auf der Seuche „Lohringen“ verunglückten Besatzung zu beschleunigen.

Wing Heinrich als Bergmann. Wing Heinrich bestudie am Freitag, nachdem er mit dem Kaiser in Wochum gewesen war, in Begleitung des Reichers von Wilmsdorf die Struppischen Jochen „Sanna“ und „Sanna“ in der Gegend von Sanna.

Die Arbeiter des Deutschen Opib. Die „Böln. Ztg.“ meldet im Anschluß an die bisherigen Meldungen aus Langer: Der Deutsche Opib ist einer Verbrecherbande, die teils zu Fuß, teils zu Pferd die Umgegend von Marzfaß durchstreift.

Die Arbeiter des Deutschen Opib. Die „Böln. Ztg.“ meldet im Anschluß an die bisherigen Meldungen aus Langer: Der Deutsche Opib ist einer Verbrecherbande, die teils zu Fuß, teils zu Pferd die Umgegend von Marzfaß durchstreift.

Der älteste Militärarzt. In unserer Nachrichten vom 8. August, die das Ableben des 92½ Jahre alten Veteranen der deutschen Armee, Generalarzt a. D. Sinner, meldete, wird einem Berliner Militär mitgeteilt, daß der pensionierte Oberarzt Rette, welcher in Erfurt lebt, am 18. Februar d. J. das 100. Geburtstag feierte.

Werb auf der Straße. In der Danziger Straße zu Berlin überfiel ein 35jähriger Schlägler seinen gleichaltrigen Kollegen und schmitt ihm mit einem dolcharigen Messer die Kehle durch.

Einfall bei Hensburg. Sonntagabend ist auf der Hensburger Straße infolge einer heftigen St. ein mit vier Personen besetztes Segelboot gefahren. Manneupolier Hiffer, Verführer C. Laughe und Hiffer Witsch von Hensburg sind entführt.

Worme Stige in Petersburg. Die Stige hat in Petersburg eine Zeit Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen nie beobachtete Höhe erreicht. Von allen Seiten werden Waldbrände gemeldet, die auch auf Dörfer, Dorfmoore, Holzlager und selbst Eisenbahnhöfen übergriffen.

Ein große Kalkstein-Abgrube. Am Sonntag wurden in Paris ein gewisser Morlet Dewental und seine Gefolgte unter der Beschuldigung verhaftet, falsche Hundertrubelnoten angefertigt zu haben.

Ein bekannter Berliner Anwalt verurteilt. Am Sonntag war in Berlin das Gericht verberiet, daß wiederum ein bekannter Anwalt verurteilt ist. Diefen Bericht liegen folgende Tatsachen zugrunde: Ein in der Weichsel wohnender, in Gornitz kreisler, seit bekannter Anwalt ist seit Donnerstag der vergangenen Woche nicht in sein Bureau zurückgekehrt.

Die verurteilten Krawentellen. Die verurteilten internationalen Krawentellen Karan und Sack Wafent, die bei der Tagungsabende in Klum im Gpochjahr 74000 Kr. entnommen hatten, verurteilten im Gefängnis in Gernowits die Nahrungsaufnahme.

Der Torador als Flieger. Der spanische Stierkämpfer Magazantini, der Sohn eines der berühmtesten Matadore Spaniens, hat die „Epada“ mit dem Flugzeugführer verkauft, um aus der Sierra in die Wälder zu fliegen.

Ein neuer Meuchel-Prozess. Der russischen ergebende Prozes gegen die Klotterhandele in dem katalonischen polnischen Maßfabrikator Gachschau an der russisch-deutschen Grenze wird Ende September zum zweiten Male die Gerichte beschäftigen.

Waldbrände in Rußland. Die durch die Stige in Rußland hervorgerufenen Waldbrände haben in zwei Provinzen bedrohlichen Charakter angenommen. Aus Petersburg sind Truppen zu Hilfsarbeiten requiriert worden. Einige Ortshäuser sind vom Feuer bedroht.

Advertisement for 'OSRAM' lamps. Text: 'Die echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Ausvergesellschaft Berlin O. 17.' Includes an image of a lamp and the OSRAM logo.







# Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

### Die große Kaiserliche Gefechtsübung in Anwesenheit des Kaisers.

Lutterberg, 12. Aug. Der Kaiser war bei fünfzigem Alter um 6 1/2 Uhr mit dem Automobil von Wilhelmshöhe gefahren über Driehausen nach Lutterberg. In der Nähe von Lutterberg war er bei einer Kette von Pferdegepöhl und um 7 1/4 Uhr am Ufer der Fulda bei der Spiegelmauer in der Nähe von Schmieding ein. In seiner Begleitung befanden sich der kommandierende Generalmajor Herr v. Schaeffer, von Odo und die Herren des militärischen Gefolges mit dem General-Oberst v. Kleffler an der Spitze. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser mit Hochrufen. Die der roten Partei angehörigen Reiter hatten Vorbereitungen getroffen zum Schlagen einer Brücke über die Fulda, deren Bewaldete Ufer, die auf beiden Seiten steil abfallen, nur ein schmales Laß freilassen. Gleich hinter dem Kaiser ergriff die Spitze der roten Partei, während vom jenseitigen Ufer Gewehrfeuer eröffnet wurde. Dragoonen setzten in Kontons über die Fulda, die Pferde durchschlammten das Wasser. Währenddessen schlugen die Reiter eine Brücke, die vom Groß besetzt wurde. Der Kaiser beobachtete die Fertigstellung der Brücke und das Überkreuzen der Fulda und tritt dann nach Spelle zu, wo ein zweites Lobhorn auf den Höhen südlich der Fulda am Lutterberg gegen 10 Uhr wurde die Leistung abgebrochen. Nach der Kritik nahm der Kaiser bei Lutterberg den Vorbeimarsch über beteiligten Truppenteile ab, wobei er von einem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt wurde. Der Kaiser kehrte dann im Automobil über Lutterberg und Kassel nach Wilhelmshöhe zurück.

Deutschland-England-Französisch-Rußland.  
Paris, 12. August. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht ein Interdieu seines Spezialkorrespondenten mit dem Chef des russischen Marine-Generals, Fürsten Rjemen, wonach der Fürst u. a. folgendes erklärt hat: Das französisch-russische Bündnis besteht nun seit manig Jahren zum gegenseitigen Nutzen und hat somit den Beweis der Dauerhaftigkeit erbracht, und zwar auch deshalb, weil dieses Bündnis gegenüber der Hegemonie, die Deutschland bezw. der Dreieinigkeit anstrebt, das notwendige Gegengewicht bildet. — Als England mit Frankreich und Rußland die Entente cordiale abschloß, tat es dies nicht, weil es eine augenblickliche Freundschaft für Frankreich und uns verpürte, sondern aus eigenem Interesse und nicht zuletzt auch aus Furcht vor Deutschland. Ich bin überzeugt, daß zwischen Frankreich und England fernerhin Bündnisverträge bestehen. Trodden hat man — das ist ein offenes Geheimnis — in Frankreich die Empfin-

zung, daß, wenn Frankreich von Deutschland angegriffen werden sollte, England mit seiner ganzen Flottenmacht in Aktion treten würde. Es bedeutet für England heute eine Lebensfrage, nicht zuzugeben, daß Frankreich im Kampfe mit Deutschland unterliegt. — Ueber den Wiedereinbau der russischen Flotte äußerte sich Fürst Rjemen folgendermaßen: Das wir unsere Flotte wieder aufbauen, kann niemand bestritten, denn man kennt die wichtigen Stützpunkte des russischen Reiches, die in den besten Bedingungen. Nichtsdestoweniger ist es geboten, daß wir eine ausreichende Flotte besitzen, um gewisse Verletzungen niederzuhalten.

Unterredung zwischen dem Zaren und Poincaré.  
Paris, 12. August. Der Zar und Ministerpräsident Poincaré hatten, wie das „Echo de Paris“ meldet, eine Besprechung über die politische Lage. Der Zar berichtete dem Chef des französischen Kabinetts, daß Rußland seine Rolle als Bundesgenosse treu erfüllen werde, und zwar im Sinne des Friedens. Dann wurden verschiedene andere Fragen in den Bereich der Besprechung gezogen. Auch erklärte der Zar, ein Zusammenarbeiten zwischen den beiden Nationen sei notwendig, um dem Bündnis neue Kraft und Stärke zu verleihen. Ferner glaubt der Korrespondent des genannten Blattes zu können, daß auch die Frage des italienisch-türkischen Krieges durch den Zaren angegriffen worden sei. Hierbei habe der Zar die Hoffnung ausgedrückt, daß der Krieg bald beendet werden möge. Schließlich habe der Zar die feste Zuversicht ausgedrückt, daß die Unterredungen, die Poincaré noch mit den russischen Staatsmännern haben werde, von bestem Erfolge begleitet sein mögen.

Dampfer „Frankfurt“ in Gefahr.  
Bremen, 12. August. Der Dampfer „Frankfurt“ meldet drahtlos: Wir passieren Hof van Holland um 7 Uhr 20 Min. vormittags. Das Schiff ist dicht bis auf die Kesselräume, die voll Wasser sind. Die Passagiere sind wohl. Wir hoffen um 11 Uhr in Rotterdam zu sein.

Zum Tode Wallots.  
Dresden, 12. August. Wie aus Biebrich am Rhein gemeldet wird, finden die Befestigungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Geh. Hofrat Dr. Wallot am Mittwoch, den 14. August, in Döpenheim statt.

Referendar Kirchbachs letzte Ruhestätte.  
Dresden, 12. August. Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Referendar v. Kirchbach am heute auf dem Friedhofe zu St. Ulrich in Gödchen stattgefunden.

Tot aufgefunden.  
Leipzig, 12. August. Im Kadettenhaus von Meißner wurde heute der seit drei Tagen vermißte 50-jährige Student

Offenhauer aus Leipzig tot aufgefunden. Offenhauer hat sich vermutlich zum Schlafen niedergelegt und sein Gewehr neben sich gestellt. Während er schlief, ist dann das Gewehr umgefallen und der Schuß losgegangen.

2 000 000 Mark durch Einbruch erbeutet.  
New-York, 12. August. In einer Wallstreetbar erbeutete Einbrecher in der vergangenen Woche etwa 2 000 000 Mark. Sie waren in den Keller eingebrungen und hatten dort eine Woche daran gearbeitet, das Gewölbe nach dem Safesteller zu durchbrechen und die Safes auszuräumen.

Leipziger Michaelismesse.  
Leipzig, 12. August. Die Leipziger Michaelismesse beginnt für den Kleinhandel am 25. August und endet am 15. September. Die Wirtelagermesse für Keram., Materialien, Luxus- und Sportartikel eröfnet sich nur auf die erste Woche. Die Sechermesse wird am 11. September eröffnet und die Wechsbörse für die Lederindustrie am selben Nachmittag abgehalten.

## Wetterüberblick des offiziellen Wetterdienstes vom 12. August, früh 7 Uhr.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur im Schatten	Temperatur im Schatten	Relativfeuchtigkeit
Dresden	761,2	12	SW 4	wolfig	17	10	2
Leipzig	760,6	12	W 2	heiter	18	12	2
Hofheim	761,1	11	NW 3	bedeckt	16	10	0
Magdeburg	759,8	12	W 3	heiter	17	10	3
Halle	759,3	11	W 3	wolfig	18	10	1
Bremen	—	4	W 6	bedeckt	8	3	3

1) Regen.  
Das Tief über Ostpreußen hat sich noch etwas verflüchtigt; bei dem hohen Druck von Südwesten her weht nach dem Tiefsystem hin der westliche Wind namentlich im nördlichen Deutschland nicht unerheblich aufgefrischt, im Ostgebiete herrscht stürmischer West. Im Donbiet sind gestern wieder verbreitete Regenfälle aufgetreten. Das heute am westlichen Kanalenge ergriffene neue Tief dürfte sich ziemlich schnell längs der Küste fortbewegen, so daß wir wieder ziemlich trübem, meist warmem Wetter mit Regen zu erwarten haben.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für Dienstag, 12. August: Heiter trüb, mäßig warm, Regen.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Walter Geyersleben; für Druck, Zusammenstellen, Vertrieb u. a. Angelegenheiten: H. Schneider; für Korrekturen, Druck- u. Schriftredaktion: H. Seiwald, sämtlich in Halle a. S. — Für unregelmäßig eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortungen.

# Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) 3750 Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren. Reserven: 32 Millionen Mark.

## Kursnotierungen der Berliner Börse vom 12. August, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurzzettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.		4 1/2% Reichsbank-Papier.		Hilfsbank für Ostpreußen.		Bank für Handel u. Industrie.		Aktienkapital: 160 Millionen Mark.		Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.	
Frankfurt 100/100	87 1/2	100/100	67,80	112,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	20,47 1/2	100/100	101,00	113,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	81,02 1/4	100/100	101,50	114,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	84,87 1/2	100/100	102,00	115,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	102,50	116,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	103,00	117,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	103,50	118,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	104,00	119,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	104,50	120,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	105,00	121,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	105,50	122,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	106,00	123,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	106,50	124,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	107,00	125,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	107,50	126,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	108,00	127,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	108,50	128,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	109,00	129,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	109,50	130,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	110,00	131,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	110,50	132,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	111,00	133,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	111,50	134,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	112,00	135,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	112,50	136,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	113,00	137,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	113,50	138,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	114,00	139,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	114,50	140,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	115,00	141,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	115,50	142,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	116,00	143,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	116,50	144,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	117,00	145,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	117,50	146,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	118,00	147,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	118,50	148,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	119,00	149,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	119,50	150,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	120,00	151,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	120,50	152,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	121,00	153,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	121,50	154,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	122,00	155,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	122,50	156,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	123,00	157,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	123,50	158,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	124,00	159,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	124,50	160,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	125,00	161,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	125,50	162,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	126,00	163,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	126,50	164,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	127,00	165,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Lissabon 100/100	16 1/2	100/100	127,50	166,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
London 100/100	16 1/2	100/100	128,00	167,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Paris 100/100	16 1/2	100/100	128,50	168,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Brüssel 100/100	16 1/2	100/100	129,00	169,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Amsterdam 100/100	16 1/2	100/100	129,50	170,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Madrid 100/100	16 1/2	100/100	130,00	171,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Barcelona 100/100	16 1/2	100/100	130,50	172,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Valencia 100/100	16 1/2	100/100	131,00	173,80	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100	100/100
Porto 100/100	16 1/2	100/100	131,50	174,							



Provinz Sachsen und Umgebung.

Neunhundertjahrfeier der Kirche zu Kaufberg. Die Kirche der Parochie Kaufberg in dem Eparchial-

Dom anhaltischen Heimatfest.

Am auch unermittelten Schülern und Schülerinnen den Besuch der Festausführung zu ermöglichen, hat der Geringe

Mord.

In Breitenholz bei Leinefelde wurde am Sonntagabend der 17jährige Schlosserlehrling Hubert Heinbroth

Großer Mühlenbrand auf dem Eichsfelde.

Einem Großfeuer ist in der Nacht zum Sonnabend die dem Mühlenbesitzer Gähmann gehörige Curtsmühle

Unglücks-Chronik.

Der Grundbesitzer Niemeyer aus Borsdorf (Kreis Salzfeld) erkrankte trotz einträglichen Wonnungen den

Waisenkinder. 11. Aug. (Waisenkinder). Der Waisenkinder Schwimmmerein veranstaltete am Sonntag

Galbe a. S., 11. Aug. (Marktbericht.) Von den höchsten Großhändlern wurde für das Schod grüne Gurken

Autobahn. 11. Aug. (Der Reifeernte noch nicht ermittelt.) Von einem rotbärtigen älteren Manne

Salzwedel. 11. Aug. (Maul- und Klauenseuche. - Tote Fische.) Im Kreise Köhlig ist die Maul- und Klauenseuche

Lehningen. 11. Aug. (Die Kaiserliche Hofjagd in Lehningen.) Zu der in diesem Herbst angelegten Hofjagd

Zeitz. 11. Aug. (Schulangelegenheiten.) Die Gemeindevorstellung hat beschlossene, eine neue Volksschule

Zeitz. 11. Aug. (Schulangelegenheiten.) Beim Sprengen von Eisenbahnschienen wurden auf dem Eisenbahnwerk

Frankenhäusen. 11. Aug. (Großfeuer.) Am Sonnabend brach im Wohnhause des Tischlereimeisters und Möbelschleifers

Zeitz. 11. Aug. (Mahlwerk verschwunden.) Der spanngewichtige Handlungsgeselle Ernst Gerbeth, der aus Klauen i. V.

Zeitz. 11. Aug. (Domänenverpachtung.) Die landesfürstliche, im Kreise Köhlig belegene Domäne Cobbeisdorf

Zeitz. 11. Aug. (Der Reifeernte.) Anlässlich der Reifeernte wurde das Marktplatzbild

Zeitz. 11. Aug. (Erweiterung der Stadt Zeitz.) Die jüngste Zeitziger Stadterweiterung durch Aufnahme

Streischaus der Kreisbauhauptmannschaft Zeitz genehmigt worden. Allerdings wird die Stadt Zeitz an die Bezirkskasse

Zeitz. 11. Aug. (Nachlass der Frau von deuten.) Nachdem bekannt geworden ist, daß die Verfüzung

Zeitz. 11. Aug. (Wittwenkassen.) Der Brandjäger, der in der Nacht zum 6. Mai d. J. bei dem

Zeitz. 11. Aug. (Stiftung. - Großfeuer.) Frau Rentiere bett. Vater hat der Stadtgemeinde eine

Zeitz. 11. Aug. (Wortlaut.) Im jüngsten Karlsruhe hat man eine in starkes Papier ver-

Zeitz. 11. Aug. (Durch Kaiserbergbau geschädigte Brunnenbesitzer.) Bei der Neuerichtung

Zeitz. 11. Aug. (Wom. - St. - Fortschritt.) Durch die Hochspannungseitung der Haltevergesellschaft

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Zeitz. 11. Aug. (Ereignis.) (Ereignis) der Stiftung zur Förderung von Gewerbe und

Maggi's Bouillon-Würfel advertisement with image of a box and text: 'Kreuzstern', 'Maggi's Bouillon-Würfel', 'einzelne 5's', 'kräftige wohlgeschmeckte Fleischbrühe'.

Saale-Briketts advertisement: 'Kaufen Sie Saale-Briketts. Heizkräftig, sparsam im Gebrauch. Die Besten u. Billigsten. Halescher Kohlenhof, G. m. b. H., Delitzscherstrasse 51, Ferruf 1439.'

Keppiges Haar advertisement: 'Keppiges Haar. ist das erste Erfordernis weiblicher Schönheit. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haars durch regelmäßiges Waschen mittel 'Shampoo mit dem schwarzen Kopf''.

Schreibarbeiten jeder Art advertisement: 'Schreibarbeiten jeder Art, wissenschaftl., u. geschäftl., Hand- und Maschin. Vervielfältigungen Rundschrift, Stenographie u. a. liefert Hallische Schreibstube. Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kopier-, Buchdruckarbeiten in 1-2 Stunden u. Tage auch ins Haus und nach auswärtig. Karlstrasse 16. Fernsprecher 2794.'

BAD BERKA advertisement: 'BAD BERKA bei Weimar. Eröffnet 1813. Moor-, Sand- und Kiefernadelbäder. Künstl. Sauerstoff-, Kohlensäure-, Sol-, Lichtbäder. K. Karl-August-Brünnen. K. Hens, modernes Badehaus, Grosser Kurpark. Herrliche waldumgebene Waldungen (5577 ha). Illust. Prospekt gratis durch die Badeverwaltung. Hotels und Pensionen: 'Deutscher Kaiser', 'Wettiner Hof', 'Kaiser Wilhelmsburg', 'Pensionshäuser', 'Villa Klister', 'Gart.', 'Villa Rosenthal'. Hörschule: 'Waldpädagogium'.

